

Papst Franziskus: Ein Leben für die Armen - Trauer und Erinnerung!

Papst Franziskus verstirbt im Alter von 88 Jahren. Bistum Münster gedenkt ihm am 27. April im Paulusdom.



Am Ostermontag, den 21. April 2025, ist Papst Franziskus im Alter von 88 Jahren verstorben. Die Nachricht hat Trauer und Betroffenheit in der ganzen Welt ausgelöst, vor allem innerhalb der katholischen Gemeinschaft. Diözesan-Administrator Antonius Hamers würdigt Franziskus als „Menschenfreund und Brückenbauer“, der sich unermüdlich für die Erneuerung der katholischen Kirche eingesetzt hat. Hamers hebt hervor, dass Franziskus stets eine synodale Kirche anstrebte, die von allen Gläubigen in geteilter Verantwortung getragen wird.

Franziskus war für seinen unermüdlichen Einsatz bekannt, die Bewahrung der Schöpfung zu fördern sowie Frieden zu stiften und Gewalt abzulehnen. Besonders am Herzen lagen ihm die

Armen, Kranken, Schwachen und Entrechteten. In einem bevorstehenden Gedenkgottesdienst im Bistum Münster, der am Sonntag, dem 27. April, um 10 Uhr im Paulusdom stattfinden wird, wird des verstorbenen Papstes gedacht. Pfarreien im Bistum sind eingeladen, bis zu seinem Begräbnis täglich die Totenglocke zu läuten.

Ein Vermächtnis der Erneuerung

Der amtierende Altbischof Felix Genn würdigt ebenfalls den herausragenden Einsatz von Franziskus für eine synodale Kirche. In seinen Erinnerungen äußert Genn Dankbarkeit für das Vertrauen, das ihm Franziskus entgegenbrachte, indem er ihn in verschiedene kirchliche Ämter berief. Zudem hebt er die unkonventionelle Art des Papstes hervor und betont, dass Franziskus die Armen in den Mittelpunkt seiner Verkündigung stellte.

Franziskus' Vision einer synodalen Kirche manifestierte sich durch die Einladung an die katholische Gemeinschaft weltweit zu einem „Synodalen Weg“. Die Ziele dieses Weges beinhalten eine realistische Bestandsaufnahme des aktuellen Stands der Kirche sowie gemeinsame Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung. Der erste Schritt sah offene Gespräche in den Bistümern vor, um Meinungen und Erfahrungen zu sammeln, ein Prozess, der auch im Bistum Münster große Resonanz fand.

Der Synodale Weg im Bistum Münster

Der Beginn des Synodalen Weges wurde im Bistum Münster mit einem Pontifikalamt am 17. Oktober gefeiert. Der Bischof des Bistums plädierte klar für eine synodale Kirche, in der die Beteiligung der Basis von großer Bedeutung ist. Rückmeldungen zu zehn Fragen aus einem römischen Vorbereitungsdokument konnten bis zum 15. Januar 2022 eingereicht werden. Diese Umfrage erhielt großen Zuspruch: Über 200 Menschen beteiligten sich, darunter Einzelpersonen, Schulklassen und Gruppen.

- Wichtige Fragen des Synodalen Weges umfassen:
 1. Weggefährten und Gemeinschaft in der Kirche.
 2. Zuhören und Berücksichtigung verschiedener Stimmen.
 3. Offene Kommunikation und Tabu-Themen.
 4. Bedeutung der Eucharistie und Gottesdienste.
 5. Mitverantwortung und persönliches Engagement.
 6. Dialog mit anderen und Umgang mit Konflikten.
 7. Ökumenische Beziehungen zu anderen Konfessionen.
 8. Formen der Beteiligung und Leitung in der Kirche.
 9. Entscheidungsprozesse und Konsultation der Gläubigen.
 10. Bildung und Weiterbildung im synodalen Kontext.

Die Ergebnisse der Rückmeldungen wurden im Diözesanrat zur Abstimmung gestellt, und das Bistum Münster wird den Synodalen Weg fortsetzen. Ein straffer Zeitplan soll gewährleisten, dass dieser Prozess vor der römischen Weltbischofssynode abgeschlossen wird. Die Beteiligung der Gläubigen am Synodalen Weg ist weiterhin möglich, sei es über Facebook oder E-Mail. Diese Initiative, gepaart mit dem Vermächtnis von Papst Franziskus, könnte nachhaltige Veränderungen in der katholischen Kirche bewirken.

Details	
Quellen	• www.kirche-und-leben.de • www.bistum-muenster.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de